

## Über Methyläthyloxalessigester und einige Derivate desselben

von

Artur Mebus.

Aus dem chemischen Laboratorium des Hofrates Prof. Ad. Lieben an der k. k. Universität in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 9. März 1905.)

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es, einen Weg zu finden, den Methyläthylacetaldehyd in guter Ausbeute darzustellen, da die bisherigen Methoden, die Reduktion des Tiglinaldehydes<sup>1</sup> oder die trockene Destillation des Calcium- oder Bariumsalses der Methyläthyllessigsäure mit Calcium- oder Bariumformiat, ziemlich schlechte Ausbeuten lieferten.

Von der Tatsache ausgehend, daß  $\alpha$ -Ketonsäuren im allgemeinen und Brenztraubensäure im speziellen beim Erhitzen mit verdünnter Schwefelsäure unter gewissen Bedingungen in den entsprechenden Aldehyd übergehen,<sup>2</sup> versuchte ich auf Dr. Franke's Vorschlag zunächst den Methyläthyloxalessigester durch Einführung von Äthyl in den Methyloxalessigester darzustellen. Derselbe sollte durch Ketonspaltung in die Methyläthylbrenztraubensäure und diese durch Kohlendioxidabspaltung in den Methyläthylacetaldehyd übergeführt werden.

Tatsächlich wurden Methyläthyloxalessigester und Methyläthylbrenztraubensäure auf diesem Wege glatt erhalten, die Überführung der letzteren in Aldehyd gelang jedoch nicht.

<sup>1</sup> A. Lieben und S. Zeisel, Monatshefte für Chemie, VII, 55 bis 57.

<sup>2</sup> F. Beilstein und E. Wiegand, Berl. Ber., 17, 841, 842.